

**Arbeiter-Samariter-Bund Bayern e. V.**  
Gundstraße 9 91056 Erlangen  
**Telefon:** (09131) 6 87 47-0 **Fax:** (09131) 6 87 47-10  
**V.i.S.d.P.:** Thomas Klüpfel **Redaktion:** Moritz Wohlrab

## Der ASB bei der BR-Radltour

### Sanitätsdienst und tägliche Aktionen in den Etappenorten

Bei der BR-Radltour treten Jahr für Jahr weit über 1.000 Hobbysportler kräftig in die Pedale. Für die Sicherheit dieser vielen Menschen sorgt – neben der Polizei – seit vielen Jahren auch der Münchner Arbeiter-Samariter-Bund. Ein Team aus einem Notarzt, Notfallsanitätern und Rettungssassistenten kümmert sich um die medizinische Versorgung der Radler.

Täglich kommt es bei der BR-Radltour zu etwa 100 Versorgungen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Verletzungen durch Fahrradstürze oder um Wespenstiche. Damit die Einsatzkräfte des ASB schnell und sicher helfen können,

begleiten sie die Radltour mit einem Rettungswagen, zwei Begleitfahrzeugen und zwei Einsatzmotorrädern.

Die diesjährige Tour führte Ende Juli und Anfang August durch die Städte Gunzenhausen, Nördlingen, Gersthofen, Landsberg, Memmingen und Sonthofen. Bei den Abendveranstaltungen in den Etappenorten präsentierten sich der ASB München sowie die ASB-Verbände Augsburg, Allgäu, Bad Windsheim, Neu-Ulm und Dillingen-Donau-Ries den Besuchern. Dabei ging es unter anderem um die Themen Alterssimulation, gesunde Ernährung und Erste-Hilfe-Ausbildung sowie um das Projekt Wunschewagen. ■



Der Sanitätsdienst des ASB München begleitet die BR-Radltour bereits seit vielen Jahren.



Fotos: ASB München

### Kurz berichtet

#### Rettungswagen für Zivilschutz in der Ostukraine

Die humanitäre Lage im Osten der Ukraine ist angesichts der anhaltenden Kämpfe massiv angespannt. Um die Rettungskräfte in diesem Landes- teil zu unterstützen, hat der bayerische ASB-Landesverband dem dortigen Zivilschutz einen Rettungswagen zur Verfügung gestellt. Der ASB Bayern engagiert sich bereits seit vielen Jahren in dem osteuropäischen Land.

#### ASB Bayern tritt „Bündnis für Toleranz“ bei

Der ASB ist im „Bayerischen Bündnis für Toleranz“ aufgenommen worden. Das Bündnis tritt rechtsextremistischen, rassistischen und antisemitischen Tendenzen entgegen und wirbt für das demokratische und werteorientierte Gemeinwesen. Dem Bündnis gehören unter anderem die beiden großen Kirchen, diverse Staatsministerien, Hilfsorganisationen, Wohlfahrtsverbände und Stiftungen an.

#### Neue Wohnanlage in der Fränkischen Schweiz

Der ASB Forchheim hat in Affalterthal eine barrierefreie Wohnanlage mit zwölf Einzelapartements eröffnet; die Bewohner können bei Bedarf einen ambulanten Pflegedienst oder eine Tagespflege nutzen. Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftige finden hier im Herzen der Fränkischen Schweiz ein neues Zuhause.



## „Rettungsdienst? Mein Kindheitstraum.“

Zwei angehende Notfallsanitäter über die Ausbildung an den ASB-Schulen Bayern

**Frau Plank, was war für Sie der Auslöser dafür, eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin aufzunehmen?**

**Anna Plank:** Das ging eigentlich schon in der 5. Klasse los. Der ASB betreibt im Albert-Schweitzer-Gymnasium in Erlangen den Schulsanitätsdienst – da habe ich mitgemacht und es hat mir von Anfang an gefallen. Danach habe ich den Sanitätshelfer- und den Sanitätsdienstlehrgang absolviert und mich parallel in der Arbeiter-Samariter-Jugend engagiert.

**...dort haben Sie sogar die Jugendleitung übernommen.**

**Anna Plank:** Ja, das stimmt. Und auch danach bin ich dem ASB treu geblieben: Ich habe mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Erlanger ASB-Rettungsdienst entschieden und dabei an den ASB-Schulen die Rettungssanitäter-Ausbildung gemacht. Unser Fachlehrer Stefan Leibinger hat uns damals die neue Ausbildung zum Notfallsanitäter vorgestellt. Das hat mir gut gefallen – und jetzt bin ich hier.

**Herr Dluczek, haben Sie auch so eine ASB-Karriere hinter sich?**

**Markus Dluczek:** Nein, das nicht. Aber das Berufsfeld schwirrt auch mir schon seit langem im Kopf herum. Die Arbeit im Rettungsdienst ist ein Kindheits- und Jugendtraum von mir. Im Alter von 16 Jahren war ich aber noch zu jung für diese Ausbildung. So habe ich erst einmal eine Ausbildung zum Medienkaufmann absolviert und dann das Fachabitur an der Berufshochschule gemacht. Ich bin aber kein Büromensch, und so habe ich das Ziel Rettungsdienst nie aus den Augen ver-



Anna Plank und Markus Dluczek vor dem Schulgebäude in Lauf an der Pegnitz.

Foto: ASB/F. Zanettini

loren. Die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz in Lauf war dann nur folgerichtig. Die ASB-Schulen Bayern haben einen sehr guten Ruf. Was man hier lernt, hat wirklich Hand und Fuß.

**Was genau hat Sie denn schon in so jungen Jahren am Rettungsdienst fasziniert?**

**Markus Dluczek:** Einerseits habe ich mich schon immer dafür interessiert, wie der menschliche Körper funktioniert. Andererseits konnte ich mich für die Notfallmedizin-Technik begeistern. Die Blaulichtfahrzeuge waren – wie wahrscheinlich für viele andere Kinder und Jugendliche schon – für mich eigentlich gar nicht so ausschlaggebend.

**Wie fällt denn die erste Zwischenbilanz der Ausbildung hier in Lauf aus?**

**Anna Plank:** Wir haben hier eine super Klassengemeinschaft: Wir verstehen uns sehr gut und unterstützen uns gegenseitig. Das ist eine prima Basis für das gemeinsame Lernen. Dann muss man sagen, dass die SanArena ein absoluter Luxus ist. Dieser Trai-

ningsparcours gibt einem die Möglichkeit, vieles praktisch auszuprobieren, was man ansonsten nur theoretisch durchdenken könnte.

**Teile der Ausbildung finden außerhalb der Schule statt – nämlich in Lehrrettungswachen und in Krankenhäusern. Wie sind hier die ersten Eindrücke?**

**Markus Dluczek:** Mein Pflegepraktikum habe ich im St.-Josef-Krankenhaus in Schweinfurt absolviert. Dort durfte ich viel selber machen und wurde gut angeleitet. Und auch meine Lehrrettungswache ist heimatnah: nämlich beim ASB Schweinfurt.

**Anna Plank:** Ich bin an der ASB-Lehrrettungswache in Velden stationiert. Die Arbeit dort unterscheidet sich schon von der Arbeit an der Erlanger Wache. So arbeitet man in Velden länger ohne Notarzt, ist also intensiver am Patienten dran. In Erlangen hat man allerdings mehr Krankentransporte. Unsere Fachlehrer von der Schule besuchen uns auch schon mal an der Wache – und stehen immer parat, wenn wir Fragen haben. ■